

Zweite Stammstrecke vor dem Aus

Dank an den Sündenbock

Da rätseln sie also, die Polit-Strategen, wem man die Schuld am nahen Aus der zweiten Stammstrecke zuschieben kann. Münchens OB Ude vielleicht, der zahlen kann, aber nicht will, weil er nicht muss? Oder Verkehrsminister Ramsauer, der zahlen will und muss, aber nicht kann? Wer auch immer der Sündenbock wird, er verdient unseren aufrichtigen Dank: Weil dem Steuerzahler dadurch eine Parallel-Röhre im Boden erspart bleibt, deren Verkehrsnutzen die Milliardenkosten niemals rechtfertigt. Selbst wenn die Politik die zwei Milliarden Euro für die Luxus-Lösung der S-Bahn-Probleme zusammengekratzt und -gepumpt hätte – wer glaubt schon, dass es bei diesen Baukosten geblieben wäre?

Somit ist es politisch klug, die Gespensterdebatte um den Tunnel zu beenden. Verkehrstechnisch wäre es sinnvoll, die Landesmittel lieber in viele Einzelmaßnahmen zu stecken, die dabei helfen, die pannenanfällige S-Bahn zu stabilisieren. Projekte zugunsten der hunderttausenden Pendler übrigens, die man längst hätte realisieren können, hätte man nicht so lange vom Tunnel geträumt.

Besondere Priorität hat dabei ein schneller Anschluss des Flughafens, erst per Express-Bahn, dann am besten mit dem ICE. Noch immer gondeln nur Bummelzüge zum Welt-Airport – ein Witz. Die Staatsregierung ist gut beraten, hier das Tempo zu erhöhen. Und zwar am besten, ehe jemand auf die Schuldfrage stößt, welche Staatspartei eigentlich den Flughafen ins Moos gestellt hat, ohne eine vernünftige Anbindung zu garantieren.



Christian Deutschländer

Sie erreichen den Autor unter
Christian.Deutschlaender@merkur-online.de